

Beschluss der FDP Konstanz sowie der FDP-Gemeinderatsfraktion vom 20.12.2025: Starke Wirtschaft für ein starkes Konstanz

Eine starke, vielfältige und florierende Wirtschaft ist die Grundlage für solide Finanzen jeder Kommune. Die aktuelle Haushaltsslage und die Handlungsfähigkeit unserer Stadt sind in eine gefährliche Schieflage geraten.

Deshalb fordert die FDP Konstanz ein entschlossenes Eintreten des Gemeinderats und der Verwaltung für moderne, zukunftssichere Unternehmen mit attraktiven Arbeitsplätzen und Potenzialen für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft unserer Stadt.

Die Wirtschaft in Konstanz muss in den Fokus der kommunalen Politik rücken. Eine starke Wirtschaft ist die Grundlage nicht nur für solide Finanzen und gute Arbeitsplätze, sondern auch für bürgerschaftliches Engagement, Kultur, Sport und Lebensqualität. Der Königsweg zur Verbesserung der Einnahmen ist die Erhöhung der Gewerbesteuerbasis durch Stärkung vorhandener und Ansiedlung neuer Betriebe, nicht durch immer neue Steuererhöhungen.

I. Fokus auf Wirtschaft und Arbeitsplätze

- **Wirtschaft als Basis unserer Stadt:** Handwerk, Handel, Industrie, Mittelstand, Tourismus und Dienstleistungen brauchen verlässliche und faire Rahmenbedingungen, damit sie sich in Konstanz ansiedeln, innovativ bleiben, Steuern zahlen und Arbeitsplätze schaffen können. Nur so bleibt Konstanz eine lebenswerte und attraktive Stadt mit starkem bürgerschaftlichem Engagement und hoher Lebensqualität.
- **Standortagentur Konstanz aus einem Guss:** Wirtschaftsförderung, Marketing und Tourismus Konstanz (MTK) und ein Convention-Büro werden organisatorisch unter einem Dach zur schlagkräftigen Standortagentur zusammengeführt. Diese bündelt alle Ressourcen für Standortmarketing, Kongressakquise und Investorenbetreuung und arbeitet klar auf die Stärkung des Wirtschaftsstandortes hin. Die Standortstrategie sollte sich organisch an den Stärken und «Themen» der Stadt orientieren und von dort aufbauen: Hochschulen und deren Forschungsschwerpunkte, starke private Akteure wie beispielsweise die Mainau (Gartenbau), Schmieder-Klinik (Neurologie), bestehende

Cluster (Biolago, Cyberlago), sowie weitere innovative Unternehmen vom Einzelhandel über die Tourismuswirtschaft zu weiteren Branchen.

- **Aktives Bestandsmanagement („Key Account“):** Für die wichtigsten Arbeitgeber und Steuerzahler der Stadt (z. B. Top-20/30-Unternehmen nach Beschäftigten/Gewerbesteuer) benennt die Stadt feste Ansprechpartner, die mit ihren Unternehmen einmal jährlich ein strukturiertes Dialoggespräch führen. Ziel ist, frühzeitig Risiken wie Wegzug, Abbau oder verpasste Erweiterungen zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, statt erst zu reagieren, wenn Entscheidungen schon gefallen sind.
- **Transparenz über Erfolge der Wirtschaftsförderung:** Die Wirtschaftsförderung der Stadt steht in der Pflicht, vorhandene Unternehmen zu halten, Nachfolge zu sichern und neue Betriebe anzusiedeln. Wir Freie Demokraten fordern einen jährlichen Bericht mit klaren Kennzahlen: betreute Investitionsprojekte, gehaltene und neu geschaffene Arbeitsplätze, gewonnene und gesicherte Unternehmen, zusätzlich generierte Gewerbesteuer und Flächenumsätze.
- **Wertschätzung von Sponsoren und engagierten Unternehmen:** Unternehmen, die sich für Konstanz entschieden haben und Sport, Kultur und Soziales vor Ort mit Sponsoring unterstützen, erfahren sichtbare und öffentliche Anerkennung durch Stadt und städtische Gesellschaften. Dazu gehören regelmäßige Würdigungen, Kooperationen und der Verzicht auf pauschales Misstrauen gegenüber Investoren.
- **Hochschul- und Startup-Standort stärken:** Konstanz vermarktet sich offensiv als Forschungs- und Gründungsstandort. Die Stadt erfasst systematisch die Bedarfe von Gründungen und ansiedlungswilligen Unternehmen (Flächen, Genehmigungen, Fachkräfte, Finanzierung) und entwickelt daraus eine konkrete Gründungs- und Ansiedlungsstrategie. Das Innovationsareal und das Technologiezentrum werden konsequent zum zentralen Anlaufpunkt für Startups aus Uni, HTWG und Wirtschaft ausgebaut und politisch sichtbar unterstützt.
- **Stadt als Innovationspartner und Auftraggeber:** Die Stadt nutzt ihre eigene Nachfrage gezielt, um Innovationen lokaler Unternehmen und Startups zu fördern. In geeigneten Bereichen (z. B. Digitalisierung von Verwaltungsprozessen, Energie- und Mobilitätsprojekte, Smart City) werden Pilotprojekte mit Konstanzer Firmen ermöglicht und Vergaben so gestaltet, dass innovative Lösungen eine faire Chance haben.

II. Bessere Rahmenbedingungen für Unternehmen

- **Erreichbarkeit und Verkehr:** Die Erreichbarkeit von Handel, Mittelstand und Gewerbe mit Bahn, PKW, LKW und Bussen muss eine klare Priorität der Stadtstrategie sein. Die FDP Konstanz lehnt eine weitere ungesteuerte Reduktion von Parkplätzen sowie jene Buslinienführungen ab, die Qualität und Pünktlichkeit des ÖPNV verschlechtern, und fordert eine Verkehrspolitik, die ÖPNV und Radverkehr stärkt, ohne Erreichbarkeit und Belieferung des Gewerbes zu behindern. Unternehmen sind von vornherein bei der

Verkehrs- und Bauplanung einzubinden, sodass unliebsame Überraschungen unterbleiben.

- **Verlässliche Verkehrsregeln:** Die Vielzahl der kurzen Geschwindigkeitswechsel auf kleinen Streckenabschnitten innerhalb der Stadt ist auf das Notwendige zu reduzieren. Sie führen zu Verspätungen, höherem Personalbedarf bei den Stadtwerken und unnötigen wirtschaftlichen Verlusten. Verkehrsführung und Temporegelung müssen auf Klarheit, Sicherheit und Effizienz ausgerichtet werden. Ein möglicher Kompromiss wäre hier einheitlich Tempo 40.
- **Infrastruktur und Energie als Standortfaktoren:** Die Stadtwerke und die Stadt sorgen für flächendeckende, leistungsfähige Glasfaseranbindung, stabile Energieversorgung und planbare, wettbewerbsfähige Konditionen für Gewerbe. Industrie- und Gewerbestandorte erhalten Priorität bei der weiteren Netzentwicklung, und es werden Quartiers- und Wärme-Lösungen entwickelt, die Betrieben Planungssicherheit bei der Dekarbonisierung geben.
- **Gewerbeflächen sichern und entwickeln:** Zusätzlicher Raum für Gewerbe ist dringend zu schaffen. Der bereits beschlossene **Gewerbestreifen am Flugplatz** ist endlich umzusetzen, die Planungen für das Gewerbegebiet Hafner sind mit hoher Priorität voranzutreiben und in Etappen zur Marktreife zu bringen.
- **Gewerbeflächenmanagement mit Verantwortung:** Die Stadt richtet ein professionelles Gewerbeflächenmanagement ein, das ein aktuelles Kataster zu freien, untergenutzten und künftigen Gewerbeflächen führt und aktiv vermittelt. Ziel ist, dass Verwaltung und Politik jederzeit wissen, welche Flächen verfügbar sind, welche brachliegen und wo Verdichtung möglich ist, damit Investoren nicht an Intransparenz scheitern.
- **Reaktivierung und Verdichtung:** Untergenutzte Gewerbeflächen, Brachen und ebenerdige Parkplatzflächen in Gewerbegebieten werden systematisch auf Verdichtungspotenziale geprüft. Durch Anpassung von Bebauungsplänen, aktive Ansprache von Eigentümern und gezielte Beratung sollen mehrgeschossige Gewerbebauten, Gewerbehöfe und Mischnutzungen entstehen, die zusätzliche Arbeitsplätze und Steuerkraft ins bestehende Stadtgebiet bringen.
- **Interkommunale Zusammenarbeit bei Flächen:** Konstanz sucht aktiv Partnerschaften mit Umlandgemeinden (z. B. Allensbach, Reichenau, Singen) für gemeinsame Gewerbegebiete, Flächenentwicklung und im Einzelfall auch Gewerbesteuerteilung. Wo in Konstanz selbst kein Platz ist, sollen Betriebe in der Region angesiedelt werden können, ohne dass die Stadt komplett von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen abgeschnitten ist.
- **Know-how der Hochschulen nutzen:** Bei allen größeren Projekten der Stadtentwicklung, der Wirtschafts- und Innovationspolitik werden Universität, HTWG und verantwortliche Ressorts der Stadt frühzeitig eingebunden. Konstanz nutzt seine wissenschaftliche Kompetenz aktiv, etwa bei Flächennutzungskonzepten, Mobilität, Energie, Digitalisierung und Fachkräftestrategien.

- **Konstanz und Kreuzlingen als gemeinsame Wirtschaftsregion:** Die Stadt baut die Zusammenarbeit mit Kreuzlingen und der Region systematisch aus. Hindernisse auf beiden Seiten werden im Dialog benannt, grenzüberschreitende Infrastruktur-, und Verkehrsprojekte werden aktiv über das Agglomerationsprogramm und andere Förderinstrumente entwickelt. Ziel ist, die Stärken beider Städte als Wirtschaftsregion Bodensee besser zu nutzen.
- **Wohnraum für Mitarbeitende:** Bezahlbarer Wohnraum ist ein zentraler Standortfaktor. Innerstädtische Verdichtung an Standorten wie Döbele, Bückleareal, Steinstrasse und Grenzbach bekommt höchste Priorität, verbunden mit einem klaren Fokus auf Wohnraum für Beschäftigte und Auszubildende. Dazu gehören Quoten für Mitarbeiterwohnungen, Azubi-Wohnen und Modelle, in denen Unternehmen gemeinsam mit der WOBAK Wohnraum für Fachkräfte bereitstellen.
- **Fachkräfteoffensive für Konstanz:** Die Stadt initiiert gemeinsam mit Kammern, Agentur für Arbeit, Uni, HTWG und Betrieben eine Fachkräfteoffensive. Dazu gehören ein intensiver Ausbau dualer Studiengänge und Ausbildung, Jobmessen und Formate zur Bindung von Absolventen ebenso wie eine bessere Integration von Geflüchteten und Quereinsteigern in Mangelberufe durch Qualifizierung und Begleitung.
- **Vereinbarkeit von Beruf und Familie:** Kita-Ausbau, Randzeitenbetreuung und verlässlicher Ganztag an Schulen werden ausdrücklich auch als Wirtschafts- und Fachkräftethema verstanden. Unternehmen, die in Konstanz Personal suchen, sollen Bewerbern glaubhaft sagen können, dass Kinderbetreuung und Schule vor Ort funktionieren.
- **Grenzgänger und Rückkehrer gezielt ansprechen:** Konstanz entwickelt Programme, die Grenzgänger und ehemalige Konstanzer gezielt ansprechen, die nach einigen Jahren in der Schweiz oder anderen Regionen zurückkehren wollen. Informationsangebote, Unterstützung bei Wohnungssuche und Jobmatching sollen diese Zielgruppe wieder an den Standort binden.

III. Innenstadt und Tourismus stärken

- **Bekenntnis zum Tourismusstandort Konstanz:** Konstanz bekennt sich klar zum ganzjährigen, nachhaltigen Tourismus als wichtiger Säule der Stadtentwicklung. Veranstaltungs-Highlights wie Seenachtsfest, Weihnachtsmarkt, Sportevents und kulturelle Festivals sind zu erhalten, weiterzuentwickeln und nicht durch immer neue Auflagen faktisch unmöglich zu machen.
- **Kulturstadt Konstanz sichern:** Die Innenstadt soll kulturell anziehend bleiben, mit Ausstellungen, Events, gastronomischen Highlights und einer lebendigen Mischung aus Kunst, Kultur und Genuss. Trotz harter Sparzwänge in den Bereichen Philharmonie, Theater und Museen, ist die breite kulturelle Basis der Stadt zu sichern, indem die Stadt private Förderer und Sponsoren aktiv einbindet, verlässliche Partnerschaften aufbaut und attraktive Fördermodelle entwickelt.

- **Gepflegte Stadt als Standortfaktor:** Ein gepflegtes Stadtbild mit sauberen Plätzen, modernen Bushaltestellen, Begrünung, Beleuchtung und guter Erreichbarkeit ist wesentlicher Teil der Standortqualität. Die Stadt stellt sicher, dass zentrale Plätze und Achsen in der Innenstadt hochwertig gestaltet und unterhalten werden, damit sich Gäste wie Einheimische das ganze Jahr über gerne dort aufhalten.
- **Digitales Leerstandsmanagement und Pop-up-Nutzungen:** Die Stadt setzt ein digitales Leerstandsmanagement für die Altstadt um, das verfügbare Ladenlokale transparent zeigt und Eigentümer, Gründer und Händler zusammenbringt. Pop-up-Konzepte werden aktiv gefördert, damit neue Ideen, Startups und Kulturangebote temporär in Leerstände einziehen können und so Frequenz und Vielfalt hoch bleiben.
- **Ganzjahrestourismus ausbauen:** Neue Attraktionen wie das Asisi-Panorama und Gesundheitstourismus-Projekte werden gezielt in eine Ganzjahresstrategie eingebettet. Das Bodenseeforum und ein zugehöriges Convention-Büro werden genutzt, um Konstanz als Tagungs- und Kongressstandort zu positionieren und so zusätzliche Besucherströme unabhängig von Wetter und Saison zu erzeugen.

Für die Fraktion:

Achim Schäctle
Fraktionsvorsitzender

Für den Ortsvorstand:

Dr. Ann-Veruschka Jurisch
Ortsvorsitzende